Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Maria Candelaria

Produktion: Mexico; **Verleih:** Majestic Film S. A.; **Regie:** Emilio Fernandez.
Hauptdarsteller: Dolores del Rio, Pedro Armendariz, Miguel Inclan usw.

Es ist selten geworden, dass die Filmsprache in ihrer schlichten Schönheit ganz im Vordergrund steht. Der in Cannes letzten Herbst preisgekrönte Streifen „Maria Candelaria" besitzt die erwähnte Qualität in hervorragendem Masse, und es ist sonderbar, dass einem die fremde Sprache keineswegs stört, wie beispielsweise in den schwedischen Filmen, so sehr treten die Worte zugunsten der rein filmischen Mittel zurück. Auch der Inhalt ist dem einen Ziel der reinen Bildsprache ganz untergeordnet. Er zeigt das einfache Leben eines mexikanischen Bauernmädchens, das seiner Mutter wegen, die eine Prostituierte war, von ihrem ganzen Dorf geächtet und verfolgt wird. Ihr zur Seite stehen einzig ein junger Mann (Lorenzo Rafael) und der Pfarrer des Dorfes. Der Kampf gegen das unschuldige Mädchen erreicht seinen dramatischen Höhepunkt, wo es von der ganzen Gemeinde gesteinigt und getötet wird. Der Verlauf der Handlung ist von einer geradezu klassischen Intensität. Pedro Armendariz, der Geliebte des Mädchens, sagt ganz selten ein Wort und doch ist der Ausdruck seiner ganzen Haltung beredt, lebensnah und darum eindringlich. Dolores del Rio passt ausgezeichnet zu ihrem Partner und verkörpert in ihrer stolzen, zurückhaltend leidenschaftlichen Temperament den eigenartigen Charme der spanischen Weiblichkeit. Die schönen Landschaftsbilder, das bunte folkloristische Leben mexikanischer Dörfer, die impulsive Art und kindliche Anspruchslosigkeit ihrer Frömmigkeit und dann wieder die wilde, fast primitive Rache eines ganzen Dorfes geben einen guten Einblick in die mexikanische Mentalität. Allerdings liegen uns Nordischen jene überschwenglichen religiösen Formen von Marienverehrungen, oder auch der Tiersegnungen in ihrem bunten Ausmass nicht besonders, doch ist die Gesinnung und die Art des ganzen Streifens absolut sauber und untadelig. 490

Grün ist das Korn (The corn is green)

IIIb. Für reifere Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros; **Regie:** Irving Rapper.
Darsteller: Bette Davis, Nigel Bruce u. a.

Vor Jahren war ein neuer Bette-Davis-Film ein Ereignis. Heute wird beinahe jeder zu einer Enttäuschung. Es liegt nicht an den grossen schauspielerischen Fähigkeiten der Davis, sondern am — vermeintlichen — Geschäftssinn der Produzenten. Früher drehte sie im Jahr einen Film, und jeder war ein Meisterwerk, nicht nur darstellerisch, sondern auch in der Regie. Heute sind es zwei oder drei oder noch mehr jährlich — dafür hat meist ein unbedeutender Regisseur die Leitung, und die Filme werden infolgedessen mittelmässig bis schlecht. Zu diesen weniger als mittelmässigen Filmen gehört „The corn is green". Die Geschichte einer Lehrerin in einem walesischen Bergwerksdorf: das Objekt ihres Ehrgeizes ist ein junger, begabter Bursche, den sie mit Hilfe eines reichen Grubenbesitzers zu einer Leuchte der Wissenschaft ausbilden lassen möchte. Nach anfänglichem Widerstand gegen die hochfliegenden Pläne der etwas diktatorischen Lehrerin bekommt der Junge Freude am Lernen. Aber ein böser Geist in der Gestalt eines boshaften, hysterischen Mädchens wusste die vorübergehende Misstimmung auszunützen, um damit ihrem Hass gegen die Schulmeisterin Ausdruck zu geben. Es erwartet ein Kind und erpresst mit diesem Geheimnis grössere Geldsummen, bis der selbstlos gewordenen Lehrerin nichts anderes übrig bleibt, als das Kind zu adoptieren, um ihrem an der Prüfung erfolgreichen Schützling die wissenschaftliche Laufbahn ermöglichen zu können. — Die Geschichte wäre nicht unglaubhaft, wenn sie nicht so unwahrscheinlich erzählt würde. So aber strotzt der Film von innerer Unechtheit und Konstruktion, woran auch eine so stark persönliche Darstellerleistung wie die der Davis nichts ändern kann. Zudem ist der Film mit einem unglaublichen Minimum an technischer Sorgfalt gedreht; die Kartonkulissen der Waleser-Berglandschaft riechen schon von weitem nach Pappe und scheinen beim leisesten Atemzug einstürzen zu wollen. — 491

Konflikt (Conflict) IIIb. Für reife Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros; **Regie**: Curtis Bernhardt.
Darsteller: Humphrey Bogart, Alexis Smith, Sidney Greenstreet u. a.

Das Problem dieses Filmes ist nicht uninteressant und bringt Abwechslung in die eintönige Themenwahl der meisten amerikanischen Filme. Ein Ehepaar hat sich innerlich auseinander gelebt und die Anwesenheit der jungen, hübschen Schwester der Frau bringt die schwellende Misstimmung zu offenem Ausbruch. Auf einer Autofahrt im einsamen Berggelände wird der Mann (Humphrey Bogart) zum Mörder — die Tat ist gut vorbereitet und der Mörder wiegt sich in Sicherheit. Er gesteht seiner Schwägerin (Alexis Smith) seine Liebe, aber diese kann sie nicht erwidern. Da glaubt der Mörder im Gewühl der Stadt seine tote Frau zu sehen; ein paar Tage später wiederholt sich der „Spuk" und lässt dem Mann keine Ruhe mehr. Um sich zu überzeugen, dass sich die Leiche der Ermordeten noch am Tatort befindet, begibt er sich dorthin, wo er von der Polizei in Empfang genommen wird. Der „Spuk" war lediglich ein Mittel, den Verdächtigen unsicher zu machen und überführen zu können — das schlechte Gewissen und die Angst haben den Mörder verraten. Es ist eine Kriminalgeschichte mehr, aber eine gute und nicht ganz gewöhnliche. Die Psychologie, die gegenwärtige Modekrankheit Hollywoods, wird nicht mehr bemüht, als es für die Lösung des Falles notwendig ist. Die Spannung ergibt sich aus einer sehr verdichteten Atmosphäre und kraftvollen Bildsprache, die technische Gestaltung ist überaus sorgfältig und sauber. Der ganze Film hat beinahe den Charakter eines Kammerspiels, nur dass der enge Rahmen durch die teilweise unheimliche Spannung oftmals gesprengt wird. Vorzüglich ist ebenfalls die fotografische Gestaltung, die mit kleinen Effekten starke Wirkungen zu erzielen versteht. Humphrey Bogart, der sonst meist als eiskalter Schläger oder skruppelloser Geschäftsmann in Erscheinung tritt, findet sich in seiner psychologisch interessanten Rolle überraschend gut zurecht. Wie jeder Kriminalfilm verlegt auch „Conflict" den Akzent auf den Unterhaltungswert. Infolge der sehr realistischen Schilderung des Verbrechens nur für reifere Menschen. 492

Eine gute Partie (Easy to wed) IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** Eddie Buzzel.
Hauptdarsteller Esther Williams, van Johnson, Lucille Ball.

Ein harmloser, witziger Unterhaltungsfilm könnte für die gehetzten Menschen unserer Zeit eine wahre Wohltat sein. Doch sollte er nicht, wie es meistens geschieht, anstatt durch Geist und Witz zu erfreuen, bloss irgend eine prickelnde Angelegenheit behandeln. Der obgenannte Film zeigt zu Beginn eine reiche Tochter zusammen mit ihrem Vater, dem sie gerade vorschlägt, für eine Zeitungsverleumdung zwei Millionen Dollars Schadenersatz zu verlangen. Die Zeitungsredaktion gerät darob in grosse Verlegenheit, und so bietet sie einen erfolgreichen «Schürzenjäger" auf, damit er die Anspruchsvolle durch einen inszenierten Skandal umstimme. Zu diesem Zwecke schliesst er rasch mit der Verlobten eines in die Affäre verwickelten Redaktors eine Ehe und alsdann beginnt sein Spiel mit der verwöhnten Tochter des Millionärs. Manch gelungene und witzige Situation ist geschickt in den Verlauf geflochten. Das gute Ende ist dann natürlich kein Problem: der junge Mann verliebt und verheiratet sich mit der schönen Erbin und macht dadurch in finanzieller Hinsicht allerdings eine „gute Partie". Esther Williams zeigt sich hier einmal mehr als vortreffliche Schwimmerin, während ihr Spiel steif und nicht erlebt wirkt. Ihre Gegenspielerin, Lucille Ball, entwickelt dagegen mit Vehemenz den Typ einer dumm-dreisten, hysterischen Frau. Zwischen den Beiden steht van Johnsons, der in seinem ganzen Gehaben besser für eine ernstere Rolle, als für die eines Verführers passt. Der englische Titel (Easy to wed — Es ist leicht zu heiraten!) dieses Technikolorfilms scheint allerdings treffender zu sein als der deutsche, denn es wird hier mit einer Leichtigkeit eine Ehe geschlossen und wieder gelöst, als ob es nur ein bisschen Geschäftstüchtigkeit brauchte, um die Frauen für billiges Geld („98 Cents", wie van Johnson sagt!) nach Belieben umzustimmen. In einem kleinen Unterhaltungsfilm ist es doch wohl gestattet, es mit der Heirat und der Scheidung nicht so genau zu nehmen? Oder wird etwa die Sache immer erst dann witzig, wenn die Moral etwas beiseite geschoben ist? 493

DER NEUE SCHWEIZERFILM!

MATTO REGIERT

ein neuer Wachtmeister Studer-Film
im Schweizerdialekt gesprochen
nach dem gleichnamigen Kriminalroman von
Friedrich Glauser

Uraufführung: anfangs April gleichzeitig in Zürich, Bern und Basel.

Regie: Leopold Lindtberg - *Kamera:* Emil Berna
Ort der Handlung: Irrenanstalt Randlingen

A. Z.
Luzern

Heilbehandlung, Spital- und Sanatoriumskosten
können bei der heutigen Teuerung empfindlich belasten!

Die Krankenversicherung nimmt solche finanzielle Lasten auf ihre starken Schultern.

Haben Sie Ersatz für ausfallenden Verdienst bei Krankheit?

Ist dieser heute noch genügend? Jeder dritte Schweizer ist Mitglied einer Krankenkasse. Sie auch? Wenn noch nicht, wenden Sie sich an die leistungsfähige und gut ausgebaute

CK
US

Christlichsoziale

KRANKEN- UND UNFALLKASSE DER SCHWEIZ

Zentralverwaltung Luzern, Postfach, Telephon 2 31 11

200 000 Mitglieder * 500 Sektionen
Vier eigene Sanatorien

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern